



# Existenzielle Leitmotive – die Seiten im Daseinsbuch

Franz Sedlak

Erinnern wir uns: Wir haben schon einmal über die Leitmotive gesprochen. Die Wirksamkeit von Leitmotiven (in kurze, prägnante und markante Sätze gepackte Zielformulierungen betreffend die eigene Entwicklung oder die Durchführung von Ideen) kann man in der Erziehung, Förderung, Therapie feststellen, Leitmotive helfen bei der Realisierung von Projekten, sie sind wie ein Kompass, der uns immer wieder die Richtung weist. Ganz wichtig sind die existenziellen Leitmotive.

Was ist ein existenzielles Leitmotiv? Ein Leitmotiv ist die meist in einen prägnanten Satz gegossene Formulierung eines Zieles, das man anstrebt. Wenn es dabei um die eigene Lebensführung geht, ist die Bezeichnung "existentiell" gerechtfertigt.

Die Philosophie (Kant) nennt Kategorien, das sind verschiedene Strukturen des Seins (eigentlich: Bewusstseinszugänge zum Sein): Die Sache selbst, Ort, Zeit, Ursache, Wirkung usw. Wir benötigen diese Raster, um das Sein zu erfassen. Für das Mensch-Sein gibt es „eigene Kategorien“. Diese nennt Heidegger die Existentialien (das, was unser Dasein betrifft). Das sind z.B. die Sorge, das In-der-Welt-Sein, das Mit-Sein, das Verstehen, die Befindlichkeit... Man kann diese Themen als Wesensmerkmale des Daseins auffassen.

Man kann noch weiter differenzieren. Eine Metapher: Das Daseinsbuch besteht aus mehreren Kapiteln, die erwähnten Existentialien, die Wesensmerkmale des Mensch-Seins. Dazu gibt es Beispielsammlungen, Anwendungen, Interpretationen, Kommentare, das sind die existenzielle Leitmotive: Diese bestimmen unser konkretes Handeln in einer konkreten Situation. "Existentiell" heißt ja Vollzug der Existenz. Viele bisher schon gebrachten Kaleidoskop-Themen (z.B. Existenzmodi, Charta der Psychohygiene, 7 Säulen der Zukunft..) sind Leitmotive! Und die jetzt im weiteren folgenden Themen ebenso (z.B. Flexibilität, Abschiedlichkeit, Anfänglichkeit, Allein-Sein, Entscheidungsfähigkeit, Differenzierung, Perspektiven-Wechsel, ..)

Existenzielle Leitmotive helfen bei der Reflexion des eigenen Lebensvollzugs. Die Fragen an uns selbst unterstützen diesen Selbstfindungsprozess. Während es ungemein schwierig ist, über Raum und Zeit, Ursache und Wirkung etc. nachzudenken oder zu meditieren, sofern man nicht Einstein heißt; und während auch das Daseinsbuch eine nicht leichte Kost darstellt, ist die Auseinandersetzung mit Anfang, Ende, Alleinsein, Entscheidungsfähigkeit usw. konkret und auch für Nichtphilosophen realisierbar.